

Leiden und die Schmach der Gefangenschaft getragen haben, werden euch zum Siege führen, Kriegsgefährten, und Peru wird unser sein!" — Dieser Rede folgte ein Beifallsruf aus den Reihen der Krieger und sie gelobten, alle ihre Kräfte dem großen Ziele widmen zu wollen. Darauf benachrichtigte der Statthalter den Marschall, daß er den Vertrag als nicht bestehend betrachte, und daß die Interessen der Krone die fernere Thätigkeit Hernandos in Peru erheischten. Zugleich erklärte er: Wenn Almagro nicht sein vermeintliches Recht auf Kuzko aufgebe, werde er Mittel finden, ihn dazu zu zwingen.

Wie sehr bereute Almagro, der jetzt zudem krank und zu jeder Anstrengung unfähig war, Orgoñez Warnungen kein Gehör geschenkt zu haben! Aber nun war es zu spät; jetzt galt es nur, die Kräfte zu einem mutigen Widerstande zu sammeln. Er übertrug Orgoñez den Oberbefehl über das Heer und beeilte sich, vor den Pizarros nach Kuzko zu gelangen. Da seine Krankheit ihn zum Reiten unfähig machte, so ließ er sich in einer Sänfte tragen.

Die Pizarros waren unterdessen durch die Schlucht von Guaitara gedrungen und in das Thal von Tca hernieder gestiegen, wo der Gouverneur seine Zurüstungen vervollständigte und dann nach Lima zurückkehrte. Ende April 1538 langte Hernando in der Ebene von Kuzko an, welches aber bereits von Almagros Soldaten besetzt war. Orgoñez hatte bei Las Salinas, eine Stunde von Kuzko, eine Position eingenommen, die in der Front durch einen Sumpf und einen Waldbach gedeckt war. Das kleine Korps bestand aus fünfhundert Mann, mehr als die Hälfte waren Reiter.

Die Truppen Pizarros hatten auf dem andern Ufer des Waldbaches Posto gefaßt. So standen denn Landsleute, Unterthanen eines Königs, zum Teil Verwandte, einander gegenüber. Beide Teile ließen das kastilische Banner wehen. Die Berge umher waren mit einer Menge von Indianern besetzt, welche mit innerem Jubel das Schauspiel eines Kampfes erwarteten, in welchem ihre Feinde sich gegenseitig zerfleischen würden.

Hernando ließ in der Frühe des 26. April 1538 seine Truppen, welche aus siebenhundert Mann bestanden, unter die Waffen treten. Seine Reiterei war weniger stark, als die feindliche; dagegen war sein Fußvolk nicht nur an Zahl überlegen, sondern bestand auch zum Teil aus Schützen von San Domingo, deren lange und weitgebohrte Büchsen Kettentugeln schossen. Er stellte sein Korps ähnlich auf, wie es Orgoñez gethan, das Fußvolk, welches sein Bruder Gonzalo und Pedro de Valdivia, ein tapferer Ritter, befehligten, in die Mitte und die Reiter unter seinem und Alonso von Alvarado Befehle auf beide Flanken. Nachdem die Messe gelesen war und